

Ein Lappe, der zu seiner Herde geht, legt in dieser Zeit weit mehr zurück. Leicht vorgebeugt geht er mit eigenartigem Schritt dahin. Leider trägt er nicht immer sein selbstgefertigtes Schuhzeug aus Seehundsleder, sondern vielfach Gummigaloschen wie die Seelappen. Sie beeinträchtigen seinen Schritt ebenso wie seine Leistung. Gemeinsam mit unserem Mitarbeiter Keuneke versuchte ich mehrmals einige Berglappen zu begleiten, ohne daß sich die Lappen nach uns richten sollten. Wir blieben bald zurück und gaben das Laufen auf. Ein andermal folgte ich mit meiner Frau einem siebzehnjährigen Skolten. Er mußte dauernd auf uns warten und legte 70 km bei Regen und durch Urwald und Moor ohne irgendwelche Ermüdungszeichen zurück und setzte den „Weg“ nach kurzer Rast noch weiter fort, während wir einen Tag ausspannen mußten. Auffallend ist die karge Kost dieser zähen Läufer. Sie begnügen sich unterwegs mit Brot, Margarine und getrocknetem Fleisch. Kaffee ist ihnen dagegen unentbehrlich, ebenso wie der Zucker. Auf warme Mahlzeiten verzichten sie mitunter tagelang. In den meisten Fällen tragen sie wasserdichtes Schuhzeug, Lederbeinlinge und weiches getrocknetes Sumpfgras statt Socken. Dieses Heu wird bei jeder passenden Gelegenheit am Feuer getrocknet. Ein Barfußgehen kennen die Wildmarkbewohner nicht.

Wohin die Zivilisation drängt, stirbt die Romantik aus. So ist es auch mit der eigenen Lauftechnik der Nomaden und Jäger, die allmählich verflacht, die den Bewohnern des Nordens allmählich verloren geht und die den Leuten an Straßen und Wegen bereits nicht mehr eigen ist. Zwei Jahrzehnte genügten, diese Menschen umzuformen und sie fußmüde zu machen. Es ist freilich ein kleines Übel neben den großen Vorteilen der Erschließung eines einsamen Landes, aber es ist ein Nachteil, der immerhin zu denken gibt.

Ein Beitrag zur Postgeschichte Grönlands.

Von R o l f T h o m s e n, Wilhelmshaven.

Im Jahre 1948 feierte Grönland das 10jährige Bestehen eines eigenen Postwesens. Aus diesem Anlaß soll einiges aus seiner Postgeschichte berichtet werden.

Durch die Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes in Haag vom 5. April 1933 kam Grönland unter dänische Oberhoheit mit Ausnahme des Eirik-Raude-Landes, in dem Norwegen wirtschaftliche Ausbeutungsrechte erhielt. Der gesamte Handel Grönlands war dänisches Staatsmonopol und lag in den Händen der „Grönlands-Styrelse“, die eigene Schiffe fahren ließ und für die Paketbeförderung auf ihren Schiffen auch eigene Paketmarken verausgabte. Dieses waren die bekannten „Pakke-Porto“-Marken mit dem stehenden Eisbären im Wappenschild. Nur der im Jahre 1910 von Knud Rasmussen gegründete Thule-Distrikt war zunächst aus dem Verwaltungsgebiet der dänischen Kolonialverwaltung herausgenommen. Thule gab im Jahre 1935 zur Erinnerung an den 25. Jahrestag seiner Gründung eine eigene Markenserie heraus, die für den Dampferdienst zwischen Thule und Kopenhagen bestimmt war. Diese Markenserie von 1935 und ein 1936 herausgegebener Ergänzungswert zeigen in einfacher Zeichnung Bilder dieser Siedlung im ewigen Eis. Am 1. August 1937 wurde auch der Thule-Distrikt vom Staate übernommen, und die Thulemarken wurden mit dem gleichen Tag wieder außer Kraft gesetzt.

Am 1. Dezember 1938 erhielt nun die ganze Insel Grönland ein eigenes Postwesen. Mit diesem Tage endet die bis dahin von Dänemark nach Grönland kostenlose Postbeförderung. Frei bleiben weiterhin vorläufig Postsendungen innerhalb Grönlands sowie aus dem Eirik-Raude-Land. Die am obengenannten Termin erschienene Markenserie Grönlands umfaßt 7 Werte zu 1, 5, 7, 10, 15, 30 Oere und 1 Krone. Die Werte von 1—15 Oere zeigen Christian X. vor einer grönländischen Gebirgslandschaft, während die beiden anderen Marken einen Eisbären zwischen Eisbergen erkennen lassen. Diese Marken dienen neben der Freimachung der Postsendungen auch als Nachportomarken, wodurch die aus den Portosätzen nicht notwendigen Werte zu 1 und 7 Oere ihre Daseinsberechtigung erhalten. Mit der Herausgabe der obigen Markenserie verloren auch die bisherigen Paketmarken ihre Gültigkeit.

Im Jahre 1945 gab die grönländische Postverwaltung eine zweite Markenserie heraus, die außer den beiden Werten zu 10 und 15 Oere mit dem bekannten Bild Christians X. zu Pferde Motive aus Tierwelt und Leben im ewigen Eis bringt. Zu den Werten der ersten Ausgabe kamen dann noch die beiden Werte zu 2 und 5 Kronen. Auf den drei ersten Werten im Kleinformat findet man den Seehund; der 1-Kronenwert zeigt wieder den Eisbären, und der 5-Kronenwert bringt die berühmte Eiderente. Auf dem 30-Oerewert sieht man ein Hundegespann, und die 2-Kronenmarke zeigt einen Eskimo im Kajak.

Am Tage des Waffenstillstandes nach dem 2. Weltkriege wurde die gleiche Ausgabe mit einem Aufdruck „Danmark befriet 5. Maj 1945“ herausgegeben. Im Jahre 1946 erschienen wegen Änderung einiger Postgebühren 2 Ergänzungswerte zu 20 und 40 Oere, die wieder die Motive der ersten Grönlandausgabe aufweisen (Christian X. und den Eisbären nach links trotzend). Alle hier genannten Marken können von Interessenten durch mich erworben werden.

Probleme der Polarforschung im Sonnensystem.

Von Gerhard Schindler, Bad Homburg v. d. H.

Wie auf der Erde auch heute noch viele ungelöste Fragen in den Polargebieten bestehen, so begegnen wir solchen auch innerhalb unseres Sonnensystems. Beginnen wir mit dem uns nächsten Himmelskörper im Raume, dem Monde. Hier kann man sagen, wir wären froh, wenn viele Erdgebiete so gut kartographisch erfaßt wären wie die polnahen Mondgegenden! Die Entfernung unseres Trabanten ist ja so gering, daß bereits eine 300-fache Vergrößerung, die wir bereits bei einem Vierzöller bei halbwegs günstiger Luftbeschaffenheit noch anwenden können, ihn uns in eine Entfernung von nur 1000 km Luftlinie rückt. Dabei haben wir den Vorteil, daß der Mond keinerlei Lufthülle besitzt. So erscheinen seine Oberflächengebilde in einer wunderbaren Klarheit. Die bekannten Librationen der Mondkugel erlauben es überdies, daß wir nicht nur tangential auf die beiden Pole sehen können, sondern fast 7° über jeden Pol hinaus in die sonst „unsichtbare“ andere Mondhälfte hinein! Dadurch wird die sonst unvermeidliche Zusammendrängung der Objekte durch die Perspektive auch einigermaßen gemildert. Im Verein mit der „Libration in Länge“ führt diese Tatsache dazu, daß wir insgesamt „nach und nach“ nahezu $\frac{4}{7}$ der Mondoberfläche beobachten können.

Auch die Sonne hat ihre Polarprobleme. Bei ihr ist die Rotationsachse zufällig ebenfalls 7° gegen die Ekliptikachse geneigt. Nur Anfang Dezember und Anfang Juni sehen wir die beiden Pole im Sonnenrand liegen. Zu Beginn des Septembers ist uns der Nordpol des Tagesgestirns zugekehrt, $\frac{1}{2}$ Jahr vor- oder nachher der Südpol. Natürlich gibt es auf diesen beiden Polen nichts zu sehen, doch hat die Lage der Sonnenachse insbesondere für die Flecken insofern eine große Bedeutung, als diese mit Ausnahme der Zeiten, zu denen die Pole im Sonnenrand liegen, keine geraden Weglinien auf der Scheibe beschreiben. Zugleich damit hängt auch ihre Wirkung auf die Erde ab (Polarlichter, magnetische Gewitter, tote Viertelstunde, möglicherweise meteorologische Störungen usw.), weil unser Planet einmal in ihren Streukegel gelangt, während er das andere Mal von diesem kaum oder überhaupt nicht berührt wird. Außerdem dürfte bekannt sein, daß die Flecken nur bis in eine gewisse heliozentrische Breite vordringen.

Der sonnennächste Planet Merkur könnte die verschiedensten Probleme für kosmische Polarforschung abgeben, wenn wir erst einmal überhaupt über manches seiner Grundprobleme unterrichtet wären. Vor allem ist seine Rotation völlig ungeklärt, und auch die sonst üblichen spektrographischen Methoden (Doppler-Effekt) konnten hier bislang keine Lösung bringen. Ganz allgemein nimmt man bei ihm eine „gebundene“ Rotation an, womit sein Tag gleich seinem Jahre (88 Tage) werden würde. Über die Achsenstellung des Planeten und eine allfällige Abplattung ist uns ebenso nichts bekannt. Die geringe Albedo (7%) macht die Anwesenheit einer Atmosphäre unwahrscheinlich. Von der „ausgezackten“ Lichtgrenze des Planeten und dem Übergreifen der Hörner bei schmaler Sichel ist nach kritischer